

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

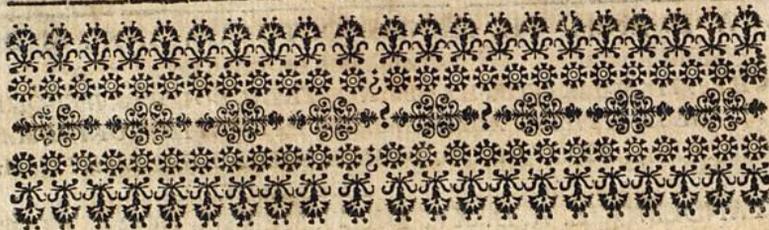
**Christlicher Seelen zeitliche Angst und seelige  
Überwindung deroselben bey höchsttraurigem Hintritt  
der durchlächtigsten Fürstin Prinzessin Annae,  
Marggräfin zu Baden und Hochberg, ... welche den ...**

**Fecht, Johann**

**Durlach, 1672**

Leich-Gedichte

[urn:nbn:de:bsz:31-11603](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-11603)



## Klag-Gedicht/

Über den betrübten Todtfall/

Der Durchläuchtigen Fürstin/

# Anna/

Marggräffin zu Baden und Hochberg/

&c.



Die Pflicht befihlet mir/ zu schreiben und zu  
tichten.

Indessen kan der Sinn/ und Hand/ fast  
nichts verrichten

Vor grossem Herzenleyd; Weil mir  
der Todt geraubt /

Das/ was bisshero mir in dieser Welt  
erlaubt/

Erwan vernügt zu seyn; Ach nun hab ich verlohren /  
Die Schwester/ die nechst mir nur einig war geböhren

Von

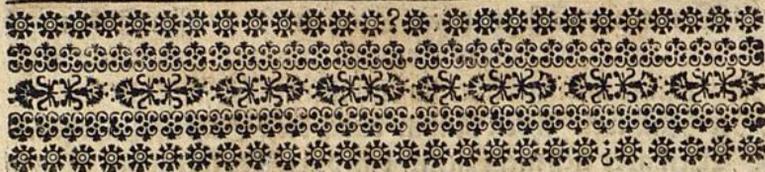
Von meiner Mutterleib. Wie solt ohn grossen Schmerz/  
 Von solchem theuren Pfand/sich trennen jekt mein Herz?  
 Nun wär es mein gebühr/ das ich mich solt beissehn /  
 Der Nachwelt Jhren Ruhm durch diese Schrifft zuweisen.  
 Weil aber sich nicht ziemt/ das durch des Freundes Mund  
 Des andern Freundes Lob den Leuthen werde kund/  
 Dieweil die meisten doch parthenisch würden schätzen/  
 Was der mit Warheits grund von jenem könnte schwätzen;  
 So las ichs andre thun/und rühme nur die Lieb /  
 Und Schwesterliche Treu/die ohnverändert blieb/  
 Solang das Herz sich in Jhrem Leibe regte /  
 Solang die Zunge sprach/ein Ader sich bewegte.  
 O wunderbare Treu! in dieser schnöden Welt /  
 Die Falschheit/und Betrug/jekt vor ein Kunst-stück hält.  
 O hochgeschätzte Treu/die ohnvergessen bleibet/  
 Wird dem Gedächtnus stets auffs neue einverleibet.  
 Wo find ich aber Trost/zu lindern dieses Leyd?  
 Nichts anders/als das ich betracht die ewig Freud /  
 Die Jhr durch Euren Todt nunmehr schon habt erlanget/  
 Die köstlich Ehren-Cron/darinn ihr jekund pranget.  
 Wolan! O werthe Seel/genießet dieser Ruh!  
 Auß diesem Jammerthal sehn ich mich auch darzu.

Auß höchst bekümmertem Herzen geschrieben/  
 von dero noch einigen hinterlassenen  
 Schwester

E. M. J. B.

3

Des



Des  
 Jesa: Komplers von Löwenhalt  
 Nach-Klang

An die selig - verschiedene /

Durchleuchtigste Hochgeborene Fürstin /

**Anna / Markgräfin**

von Baden und Hachberg zc.



Ich Fürstlich-ädle Seel /  
 Ich bit / mir zuvergeben /  
 wan ich Dein lob-reichs Leben  
 nicht Meisterlicher zähl:  
 Ein Kunst-gemäses richten  
 eraignent sich mit nichten  
 in Demuth und in Leid /  
 als wie in Lust und freud.

Dein

Dein ankunft in die Welt  
 war aus sehr hohem stammen:  
 zähl' ich alhier zusammen/  
 wie mancher groser Hölz  
 forhin daraus entsprossen/  
 thails auch wol Königs-gnossen/  
 so fählt es mir gar weit  
 an ziehr-red und an zeit.



Von Dir allein/ von Dir  
 wil ich hie kürzlich singen/  
 wie Du in allendingen/  
 nach Deines stands gepür/  
 ein Ausbund bist gewesen.  
 Man mag geschichten lesen  
 von welcher zeit man wil?  
 Du weichest niemand vil.



Ich übergeh mit fleis  
 des Leibes schöne gühter/  
 weil Himlische Gemühter/  
 wie ich versichert weis/  
 ihr Zihl vil höher setzen/  
 sich darmit mehr ergößen/  
 was ein geschickter Geist  
 fürtrefflich weist und leist.

Wer sich gelährtes dings  
 mit fleis wil kuntig machen/  
 der mus auch manche sprachen  
 (das freylich kein gerings)  
 zugleich/ ja for/erlärnen/  
 daß er die rechte kernen  
 der Wissenschaft erring/  
 und frächten daraus bring.



Wehn Zöbus lieben sol/  
 wer auf Parnassus spizen  
 mit ehren tracht zusitzen/  
 der ist des euffers sol/  
 lasse nichts an ihm erwinden/  
 den weg dahin zufinden.  
 Wer da den preis verdient/  
 wird prächtig drum gekrönt.



Ist es dann nicht gemein/  
 daß/ die auf hohen Schulen  
 um Musen-hulde buhlen/  
 der gunst gewürtigt sein;  
 wie hoch ist dan zu preisen/  
 Wan Weibsgeschlecht kan weisen/  
 daß es in solchem früg  
 auch über Männer sühg!

DW

Du süßhaft-ädle Seel/  
 Du hast so überwunden/  
 der Kranz ist dir gebunden/  
 Dein Schmuck ist one fähl.  
 Was Rom geredt / for Zeiten;  
 was iesz bei seinen Leichen  
 für eine sprach im brauch/  
 verstehst Du baides auch.



Was Galien nun schwätzt  
 seit / als die alte Francken  
 sich in dieselben schrancken/  
 als Herscher / ein-gesetzt /  
 ist Dir bekant gewesen  
 zureden / wie zulesen;  
 hast Dich viel drin gelibt/  
 weil Du die sprach geliebt.



Du pflagst nach Gottes Wort  
 den lebens-lauf zurichten.  
 Was Wältliche geschichten  
 von iedem Volck und Ort/  
 von gut und bösen sachen  
 der Nachwält kuntig machen/  
 das alles wusstest Du;  
 auch / was es nußt / darzu.

h

Das,

Das / sonst zwar seine / ding /  
 des Frauenzimmers Künste /  
 die waren Deine minste /  
 Du achttest sie gering :  
 dan Du hast recht erlärnet /  
 wie / was dem Aug sich fernet /  
 nach Art / in Malerei  
 schön ein-zurichten sei.

✻✻  
 Doch hat die Tichtkunst noch  
 dem Penzel abgewunnen /  
 dan bei dem Flug-rosß-brunnen  
 schwang sich dein Saß so hoch  
 daß Dein gelährtes singen /  
 daß Deiner saiten klingen  
 da selbst der ganzen schaar  
 sehr wolgefällig war.

✻✻  
 Und gleichwol hast Du dich  
 bei algemainem loben  
 in nichts-nicht überhoben /  
 dieweil Du fästiglich  
 der Tugend Dich verpflichtet /  
 die Eutelkeit vernichtet /  
 die Demuht hoch geacht /  
 die Dich doch gros gemacht.

In Glücks- und Unglücks-fall  
 hast Du dich wolgeschicket:  
 wan jens Dich angeblüet/  
 hast Du doch nicht zuschnäll  
 und blind darauf gebauet;  
 hingegen / Got vertrauet/  
 und flüglich Dich gebuht/  
 wan Unglück Dich getruht.



Diß / und was mehr von Dir  
 gesagt / und noch zusagen/  
 hat auch / von Kindes-tagen/  
 die Schwester für und für  
 mit feurigem beghen/  
 mit hül-erleuchtten sinnen /  
 auf gleicher Tugend ban  
 tails mit / tails forgethan.



O! wie betrübt ist Sie/  
 daß Sie Dich nun verloren/  
 wünscht sich schier ongeboren/  
 Ihr seuffzen stillt sich nie.  
 Ach! bist Du Mir entgangen?  
 Schau-an/wie mein verlangen  
 zu dir gen Himmel steht!  
 Ruff dein Elisabeth.

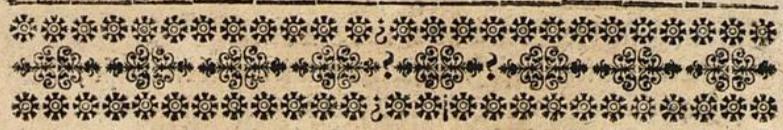
H 2

Vol.

Wolan! ich schlies nunmehr  
mein ongeschicktes lallen:  
Du hörst ietz bessers schallen  
im Himmelschen heer;  
Du singst mit S cherubimen/  
Du lobst mit Seraphimen  
den dreimal grosen G D E;  
Lebst ewig one noht.



Der



Der  
Seeligsten Prinzessin

Nach Rede und Antwort /

Auff die Klage

Der einzig hinterbliebenen höchstbetrübten

Fräulein Schwester /

Prinzessin ELISABETHAE.



Schwester / die Ihr waret weyland mein  
Vernügen /

Meine Lieb / Mein theures Pfand und  
treues Herz /

( Welches nie kein Angst / kein Trau-  
rigkeit / kein Schmerz /

Ja der Todt / der alles end't / nicht ändern  
mögen )

Ihr / Meine Freud / Mein Schatz / Mein ander Ich /  
Solang Mein Herz im Leibe regte sich.

5 3

Eure

Eure ungefärbte Treu und Eure Liebe  
 Zwang mich/ daß Ich Euch hinwider lieben muß; /  
 Ja daß diese rare Treu und Liebes=Luft  
 Bey uns ohne Falschheit unverrucket bliebe /  
 Hat Eure Lieb und Treu/ Mein Herz / gemacht /  
 Wann Ihr / mit Mir / was falsch war / nur verlacht.

Wahr ist es/ weil Mich der Todt Euch hat geraubet/  
 Ist in Euch betrübet Herz und Hand und Sinn;  
 Meine Schwester / sprecht Ihr / Ach! Ach! ist dahin!  
 Mir ist aber nun nach meinem Todt erlaubet /  
 In Jesu/ meinem Bruder/ sonder Pein  
 Und Angst/ und ohne end vernügt zusein.

Ich bin/ Schwester/ aller Angst bereits entgangen/  
 Jeho lache Ich der schnöd= und falschen Welt/  
 Die Betrug und Falschheit vor ein Kunststück hält/  
 Seyt getrost! Ihr werdet/ Schwester/ auch gelangen/  
 Wann's Eurem GOTT gefällt/ an Himmels=Port;  
 Indessen wandert nur mit Jesu fort.

Wann Ihr seht bey Abendzeit die Sternen blinken /  
 So gedencket / daß das ganze Fürsten=Heer/  
 So von CANDISBURG vor Mir gereyßt hieher/  
 Euch/ mit Mir und Schwester ANESZINA/ winkent.  
 Die Sonn/ der Mond/ mit seinem klaren schein/  
 Bringt gleichsam täglich post Euch von uns ein.

Wann

Wann hingegen Ihr gebett und lobe singet  
 GOTT / der gern erhöret seiner Kinder bitt/  
 So erwecket Ihr zugleich uns Freude mit/  
 Und zum gruß uns gleichsam Liebes-Briefflein bringet;  
 Die zeugen Uns / wie Eure Seele sey  
 Noch wohlgemuth und von den Sorgen frey.

Drumb getroßt! Wir werden bald zusammen kommen.  
 Ich geh vor: A Dieu! Ihr Aufzug meiner Freud!  
 Himmel/ nim hinweg all trübes Herzenlend /  
 Bis Ihr werdt zu Mir von GOTT auch auffgenommen.  
 Ich winde unterdessen Euch die Cron.  
 (\*) A Dieu, de tout mon cœur! Ich eyl davon.

(\*) Seind die Wort/ mit welchen die Seeligste  
 Prinzessin / so an der Französichen Sprach ie-  
 derzeit grosse *delectation* gehabt/ kurz vor Ihrem  
 Ende / des regirenden Herren Hochfürstlicher  
 Durchl. als Sie nach beederseits genommenem  
 Abschied iewo aus dem Gemach gehen wollen/  
 mit lachenden Lippen nachgeruffen.

Aus unterthänigstem Mitleiden geschrieben  
 von

Zo. Sechten/ der H. Schr. Lic. Fürstl.  
 Kirchen=Rath/ Hoffpred. und Prof.

Der



Der wahren Tugend Ruhm

Unsterblich Eigenthum

In der

Durchläuchtigsten Fürstin/ Prinzessin

ANNÆ,

Marggräffin zu Baden und Hochberg/

&c.

Hochseeligsten/ und immergrünenden Gedächtnuß  
vorgestellt.

**W**ann grosser Wissenschaft und Kunst ein Lob gebühret;  
Wann Frommigkeit und Treu erhebet auff den Thron;  
Wann ohngefärbte Lieb erlangt der Tugend Lohn;  
Erhält in Gottesfurcht den Preis/ dieweil sie führet  
Die reine Tugend-Schaar; heroisch auch regieret  
Als eine Königin; Sie pranget in der Cron;  
Ihr Ruhm ohnsterblich ist; Sie trägt den Sieg davon/  
Dass in dem Himmel Sie auch ewig triumphiret.  
Prinzessin/ Sie hat auch so herlich schön bemahlet  
Die wahre Gottesfurcht/ der Tugend höchste Zier;  
Ihr Ruhm verwelcket nicht/ er grünet für und für/  
So lang das Sonnenlicht die Erden-rund befrachtet:  
Die Seel vor Gottes Thron prangt in der Ehren Cron/  
Sie trägt den Sieg davon; geneusst der Tugend Lohn.

Aus unterthänigster Schuldigkeit hieoben gesetzt  
von

Georg Zoppiern / S. M. Bad. Kirchen-  
Rath/ und Stadt Pfarrern zu Durlach.  
Traur.

Über den Abschied

der

Durchlächtigsten Fürstin / Prinzessin

ANNÆ,

Marggräffin zu Baden und Hochberg/  
Landgräffin zu Sausenberg/Gräffin zu Sponheim  
und Eberstein/ Fräulein zu Köstlen/ Badenweiler/  
Lahr/und Mahlberg/ıc.

An Ihr Durchl.

Die seelig verstorbene Prinzessin.

Sonnet.

**S**ah der Himmels-Fürst/Prinzessin/längsten schon  
Dein Göttliches Gemüth/dein Thun/Verstand/Geberden  
Viel würdiger zusein des Himmels/als der Erden:  
Auff! Fürstin/auff! sprach er/auf dieser Welt davon  
Zu deinem Himmels-Burg/wo du hast eine Kron/  
Die nicht verwelcklich ist/noch mag zerbrochen werden/  
Entfernt von allem Leyd/von Sorgen und Beschwerden.  
Diß sagte GOTT und sagt dich/Fürstin/auff den Thron  
Der grossen Lichter-Schaar/da du igt triumphest/  
Und dein gekröntes Haupt mit guldnen Sternen zierest  
Im Schmuck der Ewigkeit. Doch glänzt auch deine Zier/  
Prinzessin/auff der Welt. Wer wil nun nicht bekennen/  
Dass man dich billich kan/im Himmel und alhier/  
Du schöner Fürsten-Glanz/ANNA PERENNA nennen?  
Auf unerthänigster Schuldigkeit gef.

von

Joh.Dobeneck.

3

Traur.



## Traur-Sonnet.

über der

Durchläuchtigsten Fürstin / Prinzessin

ANNÆ,

Marggräffin zu Baden und Hochberg/

&c.

### Tödlichen Hintritt.

**S**treifst du auch weg / Preis aller Prinzessinnen  
 Von Teutschem Fürsten-Blut / wo Gott die feinen speißt /  
 Wo kein Gefahr und Todt sein Tücke mehr beweist?

Prinzessin ANNA weicht und fliehet fern von hinnen.

Doch / was sag' ich vom Todt / der solchen Hohen Sinnen

Nichts zubefehlen hat? Ein solcher kluger Geist /

Wie dieser Fürstin wär / der jeko hingereißt

Vor Gottes schönen Thron zu anderen Fürstinnen /

Ist über Noth und Todt ganz Himmel-weit erhaben /

Drumb ob Sie gleich aniezt aus unsern Augen weicht /

Der kluge Mund erstummt / das Angesicht erbleicht /

Wird dennoch nicht zugleich der schöne Glanz vergraben ;

Die reine Gottes-Lieb / und klug-beseelte Stirn

Versetzet Sie mit Fug ins himmlische Gestirn.

Zu unterthänigster Dancksagung

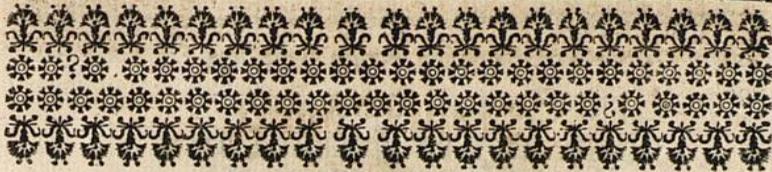
wegen vielfaltiger Hochfürstl. empfangener Gnaden

setzte dieses

Johann Gerhard Arnold / des Fürstl.

Gymnasii Rector und Prof. P.

Wa



<sup>1.</sup>  
**W**arner Christen Ordens Stamm /  
 Den sie in der Tauff betreten /  
 Ist gewißlich gfüllet an  
 Mit viel Leyden / Creuz und Schmerzen.  
 Christus Iesus Gottes Sohn  
 Hats ihm vorgesaget schon.

<sup>2.</sup>  
 Wer da will mein Jünger sein /  
 Nehm auff sich des Creuzes Joch /  
 Und recht mit mir geh hinein  
 Droben in den Himmel hoch.  
 Frage solchs gedultiglich /  
 Folge mir nach ewiglich.

<sup>3.</sup>  
 In dem Reich der Seeligkeit  
 Solle offenbahret werden  
 Uberwichtge Herzigkeit /  
 Deme / so allhier auff Erden /  
 Nach dem irdischen nicht siehet /  
 Sondern lauter Himmlisch liebet.

I 2

Dico

4.  
Dieses hat auch ihnen worden  
Unser Seeligste Prinzessin/  
Welche wohl den Kreuzes Orden  
Hat geführet immer hin/  
Voller Angst betrübtem Wesen  
Ist Ihr meiste Zeit gewesen.

5.  
Nunmehr aber sieget Sie  
In dem rechten Freuden/Leben/  
Jesus/ den Sie gliebet hie/  
Thut mit seiner Hand Ihr geben/  
Die Cron der Gerechtigkeit/  
In erwünschter Fröligkeit.

Zu bezeugung unterthänigsten Gehorsams / seker  
dieses einfältigste hinzu / der Poesi ohn-  
erfahrner

Joh. Philipp Weininger / Statt,  
Prediger in Durlach.

In



In luctuosissimum  
 obitum  
*Serenissimæ Principis*  
**ANNÆ,**  
 Marchionissæ Badensis & Hoch-  
 bergensis, &c.  
*Gloriosæ memoria.*

**E**Rgo valedicis VIRGO CELSISSIMA PRINCEPS  
 ANNA, decus sexus virgineique Chori,  
 Aulæ terrestri; mortales exuis artus,  
 Illustrisque tuus spiritus astra petit.  
 Despicias hunc mundum, dum se TIBI pandit Olympus,  
 Æthereas arces mens generosa capit.  
 Eveheris, terrasque super, sublimior astris  
 Tolleris, & pedibus sidera cuncta premis.  
 Ah quam sordet humus, quam sordent omnia! dicis,  
 Gemmæ, aurum, argentum, quicquid & orbis habet.  
 Cæli delicias TIBI dum propinat JESUS,  
 Vitæ perfrueris pane, salutis aqua.

I 3

Non

Non jam lacrymulæ manant, nec luctus inerrat  
 Vocibus, anxietas pectoris omnis abest:  
 Gaudes angelicis mixta HEROINA catervis,  
 JESU CHRISTO hymnum sed sine fine canis.  
 O felix anima! O Princeps! O sancta Virago!  
 Quam desiderium nos tenet usque tui.  
 Plangite Pierides, lacrymasque ciete Camœnæ,  
 Flete Sacerdotes, tu quoque plange schola.  
 Quam namque eripuit Fati sapientia terris,  
 Non modo Musarum magna PATRONA fuit;  
 Sed quæ cum studiis & linguas calluit, & quæ  
 Perdidit, quicquid Theiologia docet.  
 Quicquid in Historiis rarum est, celsissima Princeps  
 Legit, imo scripsit Docta poëma sacrum.  
 Quicquid Romanus scripsit dixitque Latino  
 Ore, stylo, lingua calluit IPSA probe.  
 Quicquid Gallorum facundia protulit, & quid  
 Italice scribens Venetus author habet,  
 Omnia divina lustravit mente, proinde  
 Ereptum merito plangimus hocce DECUS.



**E**nemmt Ihr gute Nacht / Durchleuchtigste / von allen /  
 Prinzessin / Landes-Zierd / die jedermann gefallen /  
 und fahret auff zu G'it / Ihr legt das alte Kleid  
 Von eu'rem Wesen ab der schwachen Sterblichkeit.  
 Die Seel / die edle Seel ist Wolcken-durch gerissen /  
 Und schau't den Erden-Ball nun under ihren Füßen /  
 Mir eckelt vor der Welt / spricht Sie / es stinckt mich an  
 Gold / Hoheit / und was mehr auff Erden groß sein kan.  
 Weg Hoof mit aller Lust / mit allen deinen Schätzen /  
 Weil mich mein JESUS wird fore ewiglich ergehen /

Mit

Mit rechter Himmels-Wonn / mit süßer Hergensfreud,  
 In seiner Gottes-Burg der wahren Seeligkeit.  
 Nun höret endlich auff das ängsten und das sehnen /  
 Weil Jesus wischet ab mit eigner Hand die Thränen /  
 Nun / Himmels-Fürstin / nun seit Ihr zur Ruh' gelange /  
 In dem der frohe Geist mit Sieges-Palmen prangt /  
 Dem grossen Wunder-Gott ein Hallelujah bringet /  
 Und mit der Engel Chor das drey-mahl heilig singet.  
 Und ob / Prinzessin / itzar von hier fährt eu're Leich /  
 Doch wächst bey allen das Verlangen stets nach Euch /  
 Und eu'rer Tugend-Glantz. Drumb wein't ihr Pierinnen!  
 Wein' Priester-schafft und Schul! wein't / wein't ihr Parnassinnen!  
 Es weichet von euch weg der hohe Musen-Preis /  
 Dann wer ist / der nicht von Prinzessin ANNA weiß /  
 Wie Sie in Wissenschaft und Sprachen sich geübet /  
 Die reine Gottes-Lehr und Chronicken geliebet /  
 Samt der Poeterey / wie die gelehrte Hand  
 Den Fürstlichen Verstand in zarte Reimen band?  
 Was uns das alte Rom in seiner Sprach geschriben /  
 Und was vom Livio noch übrig ist gebliben /  
 Was Frankreich ie erforn und was das Welscheland  
 Italianisch gab / ward Ihrem Geist bekand.  
 Wer wolt nicht weinen dann / der den Verlust bedencket?  
 Doch eins ist unser Trost / wenn uns der Schmerzen fräncket /  
 Daß uns Gott widerumb zu zeigen ist bereit /  
 Dierare Fürsten-Zierd dort in der Ewigkeit.

Serenissimos jamque beatissimos manes

vel invita Minerva

*humillime veneraturus scr.*

Johannes Specht, Aulæ Carolob.

Diaconus, & SS. Th. P.P.

Sonnet.



## Sonnet.

**S**elig wird die Zeit geachtet / wenn auff Sorge und  
Bemühen /

Eine stille Ruh' erfolgt: Wenn auff heisses Sona-  
nen-Liecht /

Die gewünschte Abendröthe / samt der kühlen Nacht /  
anbricht /

Und in unsre matte Glieder der beliebte Schlaf wil ziehen.

Christen können hier auff Erden Kreuz und Leiden nicht  
entfliehen.

Angst und Jammer / Sorg' und Kummer / und was Leib  
und Seel ansicht /

Ist ihr stetigs morgen Essen / von der Welt ihnn zugericht /  
Da hingegen dieser Kinder glücklich und im Frieden blühen.

Doch sind jene voller Freuden; Schliessen sie die Augen zu /  
Nimbt sie / der die Welt bezwungen / auß der Angst zur

Himmels-Ruh.

So hat auch **PRINZESSIN ANNA** Ihrer See-  
len Heyl gefunden;

Angst des Leibes / Angst der Seelen / hat Sie stets in G'ott  
verlacht /

Drumb hat Sie die Sieges-Crone nunmehr auch davon  
gebracht /

Und in Jesu / dem Erlöser / Sünd / Welt / Teuffel überwunden.

Auß unterthänigster Schuldigkeit schrieb dieses:

**M. Michael Deßler** / Pfarrer zu  
heiligen Dreyfaltigkeit in Durlach.

Raum



Auff die  
Fürstl. Grufft zu Pforzheim /

Als die  
Durchlächtigste Fürstin / Prinzessin

**Anna /**

Marggräffin zu Baden und Hochberg /  
Landgräffin zu Sausenberg / Gräffin zu Sponheim  
und Eberstein / Fräulein zu Röttlen / Badenweiler /  
Lahr / und Mahlberg / ic.

Daselbst / als in Ihrer / und des ganken Hochfürstl.  
Hauses Baden-Durlach Erb-begräbnus /

Den 1. Nov. 1672. mit gewöhnlicher Fürstl. Bestattung /  
beygesetzt wurde.

**M** Erthes Pforzheim / als noch nicht Carol seine Burg ge-  
bauer /

Die des Stiffters Namen trägt / und anheute wird geschauet  
Als ein schöner Sitz der Fürsten / hattestu den Preiß allein /  
Daß dein Landes-Vatter solte tod und lebend bey dir sein.  
Das gesambte Fürsten-Haus hatte da sein Hof und Wesen ;  
Marggraff Ernst wird aber schon dort der letzte Fürst gelesen /

R. 2

Wei

Weilen dessen Folger / Carol / bald die Residenz versetzt /  
 Und sein Neues Carolsburg / auch über Pforzheim hochgeschätzt.  
 Damahls ist / O Durlach / dir deine Sonne auffgegangen /  
 Als dich deines Fürsten Hof mit den Mauren hat umfangen /  
 Der die reine Lehr gepflanzet / als ein eifriger Christ /  
 Ihme haben wirs zu dancken / daß nun Durlach Durlach ist.  
 Dennoch ist dir diese Ehr / werthes Pforzheim / noch verblieben /  
 Daß / wann deine Fürsten seind bey den Sternen eingeschrieben /  
 Und Ihr Geist den Leib verlassen / so bewahrstu die Gebein  
 Daß die Fürsten und Fürstinnen dennoch wider werden dein.  
 Hierzu ist die Toden-Grufft längst schon gewidmet worden /  
 Weil sie würdig ist geschätzt vor viel tausent andern Orten /  
 Diesen theuren Schatz zu halten / bis der Heyland selber rufft :  
 Stehet auff Ihr Fürsten-Leiber auß der vest-vermaurten Grufft.  
 Nun hier wird dir abermahls in die schwarze Schoß geschencket /  
 Ein fürtrefflich-reicher Schatz / dann da wird icht eingesencket  
 Eine solche Fürsten-Dochter / die der Neid selbs loben muß /  
 Und das ganze Land beweinet mit gehäuften Thränen-guß.  
 Will man wissen / wer Sie vor / als Sie lebte / sey gewesen /  
 Kan man solches auff dem Sarg / Ihrem Ruhbett / deutlich lesen :  
 Ein von sonders-schönen Gaben unvergleichlich Weibes-bild /  
 Hochvernünftig / Sprachenkündig / gegen Dürfftigen ganz  
 mild /

Gott und dessen heiligem Wort mit dem Herzen ganz ergeben /  
 Dero starcker Helden-glaub endlich schlos Ihr keusches Leben.  
 Kurz : Prinzessin ANNA lebte so / daß man Ihr dencken wird /  
 Weil das Hause Baden-Durlach bleibet Teutschlands Preis  
 und Zierd.

Und wie könnte solcher Leuth endlich doch vergessen werden /  
 Die / nechst Gott und seinem Wort / hier auff diesem Rund der Erden  
 Nichtes lieben / loben / treiben / als die edle Poesie /  
 Die uns kan unsterblich machen ? Sie belohnet ja die Müß  
 Mit der grünen Lorbeer-Cron / welche nur den Überwindern  
 Und der klugen Dichter-schaar (nicht den eissen Reimen-bindern)

Von

Von der Tugend wird gereicht / die hat auch verewigt Sie /  
 Weil Sie liebte / lobt' und triebe selbst die edle Poesie.  
 Ach! wie oft hat Sie dein Bild / langgewünschte Brufft / geschauet  
 In dem schönen Grotten-werck / welches Ihre Hand gebauet!  
 O wie seelig ist die Seele / die ihr lebend bildet ein /  
 Wie es werde mit dem Leibe nach dem Tod beschaffen sein!  
 So verwahre dann den Schatz / bis du ihn solt widergeben  
 An des HERRN grossen Tag; GOTT / der über Tod und Leben  
 Herrschet / seye nun vergnütiget mit dem doppeln Todesfall /  
 Und verschone dieses Hauses bis zu dem Posaunen-schall.

### Geborsamste Pflicht /

Mit welcher der hoch-seeligsten Fürstin / seiner  
 gewesenen gnädigsten Prinzessin / Fürstl.  
 Ruhe-statt unterthänigst beehren sollen

**M. Johann Carl Schöttel /**  
 P. L. Cæs. bey dem Hochf. Gymn.  
 Pr. Cl.

R 3

Darffstus

**D**arfftu / O Griechenland / gleich deine Sappho preisen/  
 Das kluge Jungfern Bild / die mit ganz neuen weissen  
 Den hohen Dichter-Geist und andre Kunst entdeckt /  
 Und eine neue Brut in Lesbos aufgeheckt.  
 So hat die Teutsche Welt noch zehnmahlt mehr zu loben  
 Prinzessin ANNA / die jehund bereits dort oben  
 Im hohen Sternen-Plan genommen ihren Sitz /  
 Von wegen keuscher Zucht und ungemeiner Wis.  
 Sie lebte Ihrem GOTT / auff den Sie auch gestorben /  
 Und durch den Todes Sieg die schöne Cron erworben /  
 Die IESus denen gibt / die Ihm ergeben seind ;  
 Genug : Weil IESus ist Prinzessin ANNA Freund.

Auf unterthänigst-gehorsamster Eynbezeugung  
 geschrieben von

**Francisco Schleeben /**  
 Præceptore Classico Illust.  
 Gymnasii Durlac.



**R**um hat der blasse Mond achtmahl den Lauff er=  
 füllet /  
 Als sich der Fürsten Hoff in schwarzer Traur ver=  
 hüllet /

Und seines Prinzen Tod ganz mildiglich beweint.

Wer hätt den zweyten Fall damahls so nah vermeint?

Prinzessin ANNA folgt / die nimmer sollte sterben /

Wann Klug- und Frommigkeit die Freyheit könt erwerben

Vom Tod / und dessen Zwang; Doch weiß Sie das Ge=  
 sas /

Daß niemand ohne Kampff erlange solchen Schatz.

Sie hatte in der Welt zwar manche böse Stunden /

Dannoch ist alle Noth anjeko überwunden /

Und pranget in der Cron. Wohl dem / der sie erwirbt /

Und endlich seelig / wie Prinzessin ANNA / stirbt.

Zu schuldigster Bezeugung seines unuerthänigsten  
 Gehorsams / schrieb dieses wenige

Matthäus Sibich /

Gr. L. & Poët. P. und der ersten Claf  
 Præceptor.

R

Wann



**W**ann Tugend/ Gottesfurcht/ wann kluger Sinnen  
Gaben/  
Wann Kunst/ Beredsamkeit/ auch was man sonst  
mag haben/

Von Altem Fürsten-Stamm/ uns schützte vor dem Tod/  
Wir würden nicht gefest in Trauens-volle Noth:  
Prinzessin unsrer Zeit! Ein glänzendes Exempel  
Der wahren Gottesfurcht/ ein edler Tugend-Tempel!  
Ihr segnet diese Welt! nicht in gar gutem Fried/  
Wodurch Ihr anlaß gebt zu einem Trauer-Lied.  
Zwar selge Fürstin Euch! nach Würden zubefingen  
Gehet hart und sauer her: Mein Spiel wil jetzt nicht klingen/  
Wie sehr ich mich bemüht: bey dieser Krieges Zeit  
Schließt ihr die Augen zu/ entfernt euch von dem Streit  
Der Lasterhafften Welt. Ihr habt den Kampff gekämpffet/  
Wodurch die Feinde sind besieget und gedämpffet:  
Nun wird Euch aufgesetzt die beygelegte Cron  
Der theuren Gottesfurcht/ der edlen Tugend Lohn.  
O wohl! Prinzessin wohl! Wie wohl seit Ihr verschieden/  
Nun schwebet Eure Seel in rechtem vollem Frieden.  
Wir ruffen sehulich nach mit windung unsrer Hand:  
Ach! komm Herr Jesu! gib uns auch ein solches End.

Auf unterthänigstem Weitleiden aufgesetzt  
von

M. Johanne Nothnageln/

Classis 2. Præceptore.

Auff